

Rudolf Walter

Die **Anfänge** im Umgang mit Hühnern liegen in der Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrtausends in Nieheim (Kreis Höxter) im **südlichen** Teil des **nördlichen Ost-Westfalen** .



Wechselweise wurde ich im Bollerwaagen von meinem Bruder gefahren oder alternativ wurden eine Glucke mit ihren Küken darin chauffiert (Man beachte die schwarz-weißgescheckte Henne).



Der Wechsel der Passagiere wurde jeweils auf einfachste Weise eingeleitet.



In späteren Jahren hatte ich auch sehr viel Freude an Glucken mit ihren Küken.



Mit der fortschreitenden Brutunlust der Legehennen, gerieten die Hühner wieder in den Hintergrund, bis mein Vater Anfang der 80er eine Glucke mit Küken erwarb, um die ich mich gerne gekümmert habe. Diese Henne brütete im gleichen Jahr noch einmal und mit den daraus geschlüpften Hennen ging es dann im nächsten Jahr weiter.



Der **Einstieg** in die Rassegeflügelzucht.

Ich besuchte daraufhin einige Geflügelausstellungen und fand großen Gefallen an gestreiften Zwerg-Wyandotten und bekam von einem Züchter aus dem Kreisverband Bruteier und hatte bald eine ganz ansehnliche Tierzahl hiervon aufgezogen.



Erste **Rückschläge**.

Um die Qualität der Tiere zu verbessern und Kontakt zu entsprechenden Züchtern und deren Erfahrungen zu bekommen, habe ich mich dem Sonderverein angeschlossen und habe auch vom Vorsitzenden einen kleinen Zuchtstamm erwerben können. Leider hatte die eine Henne einen Steckdorn und war zu dunkel und die andere zu hell. Die Nachzucht im Folgejahr war ein Totalausfall: Fast keine und dann auch meist unbefruchtete Eier und die Hähne sind im Sommer einfach umgefallen. Das hat mir die Freude an der Geflügelzucht fast genommen.

Es geht **weiter**.

Ich entschied mich dann für eine andere Rasse: goldbraune Zwerg-New-Hampshire.

Da mein jüngerer Bruder auch starkes Interesse an den Tieren hatte, habe ich mit ihm Zwerg-Orloff rotbunt von einem Züchter aus dem entsprechenden Sonderverein beschafft. Bei der ersten Ausstellung, auf der wir die Tiere präsentieren konnten, bekamen sie alle ein „g“, da die Farbe zu lehmig war. Glücklicherweise wurde uns aber von den anderen Orloff-Züchtern, die bei der Ausstellung zugegen waren, angeboten uns mit guten Zuchttieren zu unterstützen. Hierdurch konnten wir die Zucht der Zwerg-Orloff beginnen.



Während meines Informatik-Studiums habe ich mit meinem Vater ein Hühnerhaus konstruiert und gebaut und einen 300 qm Auslauf zur Verfügung gestellt bekommen.

Das Haus steht auch nach 30 Jahren noch und es werden dort weiterhin von meinen Eltern Legehennen, Legewachteln und inzwischen (2014) auch ein Stämmchen Antwerpener Bartzwerge gehalten, die sich mein Sohn Peter für sich zur Zucht auserkoren hat.



Das vorläufige Ende.

Nach dem Ende meines Studiums im Jahre 1989 suchte ich mir Arbeit in Baden-Württemberg und konnte über die Entfernung die Rassegeflügelzucht im Stall bei meinen Eltern leider nicht aufrechterhalten.

Dasein als „**Schläfer**“.

Ich blieb weiterhin Mitglied im lokalen Geflügelzuchtverein Brakel Nethegau und im SV der Orloff-Züchter und habe immer wieder Geflügelausstellungen besucht.

Geplant hatte ich bei einem Verein in Württemberg Mitglied zu werden und dort in einer Zuchtanlage mein Hobby weiter zu betreiben. Das hat sich aber irgendwie nicht ergeben, bis ich im Jahre 2011 beim Kleintierzüchterverein Stuttgart-Möhringen anlässlich der Kreisjungtierschau fragte, ob eine Zuchtanlage frei wäre. Das war glücklicherweise der Fall.